

Arbeitsbericht

Atelieraufenthalt

Bad Hall

Februar 2026

David Samhaber



Ein Laptop auf einem Schreibtisch mit Blick raus aus dem Fenster - mehr war es nicht und mehr brauchte es nicht, um vier Wochen lang mal mehr und auch mal weniger produktiv zu sein. Lange Schreibnächte und ausgiebige Spaziergänge zur Schaffenspause im Kurpark und darüber hinaus haben meinen Aufenthalt in der Villa Rabl in Bad Hall, OÖ, geprägt. Während die Eulen ihr „Huhu“ in die Nacht schickten oder der Schnee sich zentimeterdick auf den Boden legte, war es in der Villa besonders ruhig und damit besonders einfach, sich in Text und Arbeit zu vertiefen.

Während meines Aufenthalts hatte ich also die Möglichkeit, intensiv an meinem Romanprojekt „Heute ist nur heute heute“ zu arbeiten. Besonderes Augenmerk habe ich während meines Aufenthalts auf die Schärfung und Weiterarbeit der Charaktere sowie die Ausarbeitung neuer Handlungsstränge gelegt.

Der Ortswechsel und das Abweichen vom Alltag zu Hause in den eigenen vier Wänden hatten zur Folge, dass ich schnell wieder in einen für mich zwar gewohnten, aber aufgrund von praktikablen Umständen normalerweise eher schwer umsetzbaren Rhythmus finden konnte. Nachts schreiben, untertags ausschlafen und draußen neue Eindrücke für das Erzählen gewinnen. Auch der Austausch mit meiner Kollegin Inga Hehn und das abends Zusammensitzen, Tee trinken und über Spaziergänge in der Umgebung philosophieren hat mir geholfen, die Waage zwischen Schreiben und Genießen in einer guten Waage zu halten.

Es gab in meiner bisherigen literarischen Arbeit noch keine Phase, in der ich über einen so langen Zeitraum intensiv und größtenteils ohne Einfluss von außen, Terminen und Ablenkungen schreiben hab können. Trotzdem war ich um die gute öffentliche Anbindung von Bad Hall froh, bei Lagerkoller auch schnell einen Tapetenwechsel herbeiführen zu können. Ausflüge nach Kremsmünster, Neuhofen oder Sierning haben für die nötige Abwechslung gesorgt, um danach wieder den Kopf frei für das Schreiben zu haben. Sierning möchte ich als besonderen Ausflug hervorheben, wo ich bei der „Literarischen Melange“ im Malu Café & Bistro Elias Hirschls Lesung aus seinem neuen Roman „Schleifen“ besuchen konnte - auch das ein inspirierender Nachmittag, der Motivation für das eigene Schreibprojekt brachte.

Die intensive Arbeit am Text hatte vor allem zur Folge, dass sich auch bereits bestehende Handlungsstränge ändern konnten und die Vertiefung in die Arbeit eine Auseinandersetzung mit den Charakteren erleichterte.

"Die kurze Geschichte: Es passte einfach nicht mehr, wir hatten uns auseinander gelebt, es lag nicht an ihm, es lag an mir, ich brauchte Zeit für mich.

Die lange Geschichte: Ich wollte mein Kind nicht Leopold nennen."

Aus: „Heute ist nur heute heute“, David Samhaber

